

Amtseinführung von Militärpfarrer Adomat in den Dienst für die evangelische Militärseelsorge in der Bundeswehr

10.07.2014, Kommando Heer, 15344 Strausberg Nord, Prötzeler Chaussee 25

Seelsorge in Strausberg

Am Bundeswehrstandort Strausberg gibt es wieder eine Seelsorge! Das scheint mir das Entscheidende zu sein, was an meiner Amtseinführung deutlich wird. Das Entscheidende ist ökumenisch, katholisch und evangelisch. Und mein katholischer Partner, Herr Pastoralreferent Bernhard Heimbach, dient ganz einfach schon viele Jahre als Kirchenmann den Menschen in der Bundeswehr. Schon lange wurde er in seinen Dienst eingeführt und bewährt sich segensreich.

Er dient schon lange. Ich werde neu ins Amt eingeführt. Ich trete heute ins Rampenlicht. Das verdankt sich in meinem Fall dem Zufall, dass die Wiedereinrichtung einer Dienststelle der Militärseelsorge zusammenfällt mit meiner Amtseinführung.

Die Wiedereinrichtung der Seelsorge am Standort Strausberg fällt zudem zeitlich zusammen mit der großen Neuausrichtung der Bundeswehr. Im Zusammenhang mit dieser gigantischen Reform entstand und entsteht hier in Strausberg Nord das Kdo Heer, die höchste Kommando-Ebene des Heeres (als Teilstreitkraft unterhalb des BMVg). Das Kdo Heer als neue Kommando-Ebene vereint dabei am nordöstlichen Stadtrand Berlins das vormalige Heeres-Führungs-Kdo in Koblenz und Teile des BMVg der Bonner Harthöhe. Dieser größere Kontext beschreibt den Ermöglichungsgrund, warum in ökumenischer Gemeinschaft in Strausberg die Seelsorge neu entsteht.

Kirche bei den Menschen von Heer und SKB

Und dann wollten wir, die von der Seelsorge, inmitten der Strausberger Altstadt zunächst diese Amtseinführung und Re-Etablierung der Seelsorge in der wunderschönen Strausberger Marien-Kirche feiern.

In diesen Sommertagen werde aus einem Füllhorn voller Lotteriemittel Restaurationsarbeiten im Innern der Kirche durchgeführt. Wir deuteten diesen Glücksumstand für die Ortsgemeinde unter uns als Hinweis, mit unserem Einführungsgottesdienst hierher zu gehen, zu den Menschen, um die es in der Militärseelsorge geht. Das drückt eine Haltung aus, die mir wichtig ist: Für mich ist Kirche eine Kirche in der Nachfolge Jesus Christi, die hin geht zu den Menschen, eine Kirche, die Menschen sucht an ihrem Ort.

Und da ich in der Region nicht nur zuständig bin für das Kdo Heer, sondern auch für die Führungsunterstützer vom Bw-Standort Storkow, bekommt diese Amtseinführung auch etwas, was ganz essentiell zur Bw als Einsatzarmee dazu gehört: Etwas „Streitkräftegemeinsames“, wie Sie es nennen. In unserem Fall: Die Verbindung zwischen dem Heer und der sog. „Streitkräftebasis“ als einem eigenständigen Organisationsbereich der Bw.

Das „Streitkräfte-Gemeinsame“ bewährte sich übrigens bei der Vorbereitung dieser Einführung gut, und bewährt sich hoffentlich zu Ihrer aller Zufriedenheit auch im Anschluss beim Empfang. Schon hier ein Dankeschön!

Saure Trauben und stumpfe Zähne

Diese Woche steht in den Kirchen unter einem Wort aus dem Prophetenbuch Ezechiel. Vom Bodensatz unserer jüdisch-christlichen Kulturgeschichte heißt es dort bis zu uns Heutigen:

Des HERRN Wort geschah zu mir: (2) Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: [a] »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? (3) So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. (4) Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

(21) [a] Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. (22) Es [a] soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. (23) **Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, daß [a] er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?**

(30) Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, **einen jeden nach seinem Weg**, spricht Gott der HERR. **Kehrt um** und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. (31) **Werft von euch** alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch [a] ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? (32) Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. **Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.**

Nach jahrelangem Dienst in der BPOL und beim BKA lerne ich nun also die Bw. aus der Innenperspektive kennen. Lassen Sie mich bitte eigene erste Wahrnehmungen aus dieser Perspektive brechen mit diesem Bibelwort! Ich erlebe die Bundeswehr als ...

- Eine **Bürgerarmee**, die unter dem Stichwort „Staatbürger in Uniform“ Teil unserer Zivilgesellschaft ist.
- Eine **Parlamentsarmee**, deren Einsatz abhängt von der Zustimmung des deutschen Bundestages.
- Eine **Bündnisarmee**, die vielfältig durchdrungen ist mit internationalen Partnern, (deutsch-französisch, deutsch-niederländisch, deutsch-polnisch). Ein Bündnisarmee die im Rahmen von Bündnisverpflichtungen und auf der Grundlage internationalen Rechtes handelt: Niemals im Alleingang, immer im Zusammenspiel mit internationalen Partnern.
- Eine **Friedensarmee**, wie sie eigentlich nur im Traum von Visionären entsteht.

Provokant: Wenn es im Himmelreich neben allerlei Engeln eine Streitmacht der himmlischen Heerscharen geben sollte, dann würden die womöglich ähnlich aufgestellt sein wie die Bw.

Wann hat es eine solche Armee schon einmal in der deutschen Geschichte gegeben?

Sollten wir nicht stolz sein und nicht zuletzt auch Gott danken für diese Friedensarmee?

Vom Bodensatz unserer Kulturgeschichte klingt zu uns aus dem Bibelwort herüber: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.“

- Würdigt unsere freiheitlich-demokratische Zivilgesellschaft ihre Bundeswehr angemessen?
- Wie sehen Sie das als Betroffene, wenn Sie in Ihrem Ehrenkleid, Ihrer Uniform den Menschen in der Zivilgesellschaft begegnen?
- Wie erleben Sie Ihre Parlamentarier, die soeben einen Einsatz oder eine Einsatzverlängerung für Sie beschlossen? Stehen Ihre gewählten Volksvertreter in der Öffentlichkeit in allen Stücken so zu Ihnen, dass Sie sich als „Staatsbürger in Uniform“ gewürdigt wissen?
- Wie erleben Sie diese Wertschätzung bei uns im Vergleich zu anderen freiheitlichen Demokratien und Bündnispartnern und deren Haltung zu den eigenen Streitkräften?

Die Last der Vergangenheit

„Stumpfe Zähne durch saure Trauben, von den Vätern gegessen“

Wird unsere Friedensarmee zu militärkritisch von unserer Zivilgesellschaft gesehen durch die Brille jenes Ereigniskomplexes, der genau von 100 Jahren begann?

- Erster Weltkrieg, bedenkenloses Schlachten unzähliger Leben,
- danach die hoch-ambivalente Rolle der Reichswehr während der Weimarer Republik,
- danach die Geschichte einer deutschen Wehrmacht als Streitmacht des nationalsozialistischen Weltanschauungsstaates, eine Geschichte, die in die Katastrophe führte.
- Und hier, in diesem Teil Deutschlands, wo die Weltanschauungsstaaten mit allen ihren Begleitumständen nur ausgetauscht wurden: Wir heute hier, wo früher das Ministerium für nationale Verteidigung der ehemaligen DDR die sog. NVA führte.

Die Alten tranken saure Trauben und uns werden heute noch die Zähne davon stumpf!

Bewertung aus der Haltung „Wer nichts macht, macht nichts verkehrt

- Die besten Kapitäne sitzen immer an Land. Und beobachten und bewerten das Geschehen auf hoher See.
- Millionen von Fußball-Bundes-Trainern wissen vor den Bildschirmen viel besser bescheid als der eine Bundes-Trainer, wenn es einmal nicht grandios mit 7:1 ausgeht.

- Ich beobachte dieses Phänomen distanzierter Bescheid-Wissens auch womöglich bei mancher Einlassung von Zeitgenossen zu deutschen und internationalen Einsätzen in Kriegs- und Krisengebieten.

Ist das eine Mode, aus Verfehlungen der Alten, die sauren Wein kippten, sich der Wirklichkeit von heute zu verweigern?

Dieses Reden statt Helfen. Dieses Zusehen statt Handeln. Und sich dabei auch noch moralisch so richtig gut und überlegen zu fühlen.

Seit dem Völkermord in Ruanda, seit dem Massaker von Srebrenica ... werden solche Haltungen langsam auch in Deutschland hinterfragt.

Beispiel: Bei der Polizei warten Sie bei der inneren Sicherheit auch nicht, bis der Amokschütze seine Magazine gegen unbewaffnete Dritte leer gefeuert hat. Deutsche Vollzugsbeamte werden in solchen Fällen auf sauberer Rechtsgrundlage rasch dazwischen gehen.

Warum so zaghaft an der Seite von Verbündeten angesichts von Völkermord, Vertreibung, Menschenrechtsverletzungen im Internationalen?

- Deutschland gefällt sich m.E. in der Haltung: Die Väter sind schuld.
- Deutschland gefällt sich in der Haltung: Wer sich international möglichst heraus hält, kann nichts falsch machen und bleibt moralisch auch noch der Sieger. Wenn jeder an sich denkt, dann ist an alle gedacht.

Doch das Bibelwort aus dem alten Volk Israel gibt eine andere Devise aus: Auf euch kommt es an. Auf uns kommt es an. Auf mich kommt es an.

Gerichtet wird jeder/jede nach ihrem Weg in einem Gericht vor Gott, einem Gericht vor Menschen und dem Urteil der Geschichte, durch ein Gericht vor sich selbst, dem eigenen Spiegelbild, dem eigenen Gewissen.

Spannend!

- In manchen sozialen Zirkeln, wo alle genau wissen, was „man“ bedeutsam allgemein zu tun hätte.
- In unseren zeitgenössischen Zusammenhängen, wo „Team“ manchen als zynische Abkürzung und Ausflucht gilt: Toll, ein anderer macht's.
- In unseren zeitgenössischen Zusammenhängen, wo Menschen in der Rolle Führung, Verantwortung, Entscheidung geliebt werden wollen und unangenehme Entscheidungen aussitzen und vor sich her schieben, sich möglichst rückversichern.
- Wer nichts entscheidet, entscheidet nicht falsch.
- Und wer vorwärts kriecht, kommt dabei garantiert nicht zum Stolpern.

Ich bin gespannt auf Ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen.

Auf Ihre Wirklichkeit zwischen Gehorsam und Freimut.

Auf den Diskurs mit Ihnen.

- Ich gehe davon aus, dass ich in einer Bw diene, die heran gezogen werden wird, um gerechten Frieden herzustellen in Kriegs- und Krisengebieten.
- Ich gehe davon aus, dass ich es miterlebe, wie man das souveräne Deutschland erinnern wird an das Missverhältnis von wirtschaftlicher Macht und politischem Einfluss **einerseits** und der Bereitschaft, sich aktiv in Kriegs- und Krisengebieten friedensvermittelnd, friedenserhaltend einzubringen, **andererseits**.

Arbeitssituation und Vorgehensweise

a) In Strausberg treffe ich auf die Verantwortungsträger der Stabsarbeit des Heeres.

b) In Storkow treffe ich auf hochkarätige Spezialisten und Techniker aus der Linie.

- Ich erlebe ein hohes Engagement, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft: Gebt uns einen anspruchsvollen Einsatz, damit wir zeigen können, wie wir dem gerechten Frieden als Soldaten in Kriegs- und Krisengebieten unter Achtung geltendes Rechtes den Weg ebnen!
- Ich erlebte auf dem Truppenübungsplatz in Lehnin einen vorbildlichen Umgang mit den Einsatzmitteln, insbesondere mit Waffen.
- Ich erlebe einen sensiblen Umgang untereinander, einen menschlichen Umgang, den ich so während meines eigenen NVA-Grundwehrdienstes nicht erinnere.

Fußnote mit einem Bogen zur Kollekte

Als ein Beispiel für Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen unter Einsatzkräften in Deutschland gilt für mich der Verein „Lachen helfen: Initiative deutscher Soldaten und Polizisten in Kriegs- und Krisengebieten.“ Dieser Verein ist zugleich eine Klammer zwischen meinem Dienst für die BPOL und meinem Dienst in der Bw. Dieser Verein ist heute hier mit einem Infostand vertreten. Mit einem Soldaten, OStFw Christiansen, und einem Polizist, POM Mario Schulz. Beide stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen wird normalerweise um eine Kollekte/Geldsammlung gebeten. Wenn es Sie drängt, heute freiwillig etwas zu geben, dann ist es unsere Absicht, Ihnen allen, heute und hier, dieses Kinderprojekt als Kollektenzweck ans Herz zu legen.

Rolle der Seelsorge

„Denn siehe, alle Menschen gehören mir,“ heißt es von Gott, der will, dass jeder nach dem Maß selbst stumpfe Zähne bekommt, wie er sauren Wein trinkt. Dieses religiöse Muster der Gottunmittelbarkeit zu jedem einzelnen Menschen wurde zivilreligiös durch unser Recht eingatmet: Jeder/jede ist für sich unmittelbar verantwortlich. Das gelte auch für unsere Bw.

- Aus der Perspektive des Seelsorgers sehe ich die Herausforderung einer gerechte Beurteilung und Wertschätzung der „Staatsbürger in Uniform“.
- Aus der Perspektive des Seelsorgers sehe ich manche Kränkung und Verletzung, manche bitter erlittene Erfahrung bei denen, die diese Friedensarmee verantworten.

Würdige Tradition

„Wer sündigt, soll sterben. Wer umkehrt, soll am Leben bleiben“ heißt es im Bibelwort.

Mit Bewusstheit ließ man in der Bundeswehr sterben, was nicht zum traditionswürdigen Erbe gehört.

- Deutlich ist die Abgrenzung vom NS-Regime.
- Deutlich ist die Abgrenzung zur Nationalen Volksarmee und dem nationalen Verteidigungsministerium der ehem. DDR, welches sich hier befand.
- Als traditionswürdig gilt, was wir den preußischen Reformern aus der Zeit der Freiheits- und Befreiungskriege verdanken.
- Als traditionswürdig gilt in der Bundeswehr, wie die Frauen und Männer des Widerstandes gegen das NS-Regime ihr Leben einsetzen und hingaben, damit wir leben, damit es eine Geschichte in Anstand für uns gibt: Nach dem Desaster.

Der Auftrag der Seelsorge

- Seelsorge hilft in dienstlichen und privaten Notlagen.
- Seelsorge dient der Schärfung des Gewissens im „Lebenskundlichen Unterricht“

b) In der Linie der Storkower Kräfte nehmen klassische Aufträge Konturen an.

a) Das Kdo Heer befindet sich selbst in der Findungsphase, wächst auf, rückt zusammen, dehnt sich nach Baufortschritt fertig gestellter und neu frei werdender Räume aus.

Hier gilt es, Stück für Stück bekannt zu werden, Vertrauen zu verdienen, Aufträge zu erlangen.

Neben den monatlichen Gottesdiensten werde wir im ökumenischen Schulterchluss Referat für Referat, Arbeitsbereich für Arbeitsbereich erschließen. Keine kleine Aufgabe bei relativ schnell wechselnden Verantwortungsträgern!

Friedensethik

(23) „Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Übeltäters, spricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er umkehrt von seinem Wege und am Leben bleibt?“

Als sei's ein Leitsatz der Bw, wie ich sie erleben.

Die totbringende Macht des Einsatzes ist kein Selbstzweck.

Gibt es gerechten Krieg? Gibt es nicht vielmehr nur gerechten Frieden, der hält und nicht umschlägt in neue Gewalt?

Nicht der Tod kann das Ziel sein. Krieg ist und bleibt ein Übel mit unberechenbaren Gewaltentfaltungen. Auch wenn Krieg bei der Abwägung zwischen Übeln manchmal nicht zu vermeiden ist.

Beispiel: Sonst wären vor 70 Jahren GI's nicht auf die Idee gekommen, um unsertwillen in der Normandie zu landen.

Umkehr und Neuanfang. Neues Leben. Darauf kommt es an.

- Im Großen der Kriegs- und Krisengebiete.
- Im Kleinen des konkreten menschlichen Lebens und Dienens.

Der fromme Text wirft die Frage auf, wie denn wohl Buße und Umkehr aussehen?

Das Moralische versteht sich irgendwie immer von selbst: Erst wenn es fehlt, dann ist allen klar, wo. – Soll man es positiv beschreiben und definieren, dann fällt das hingegen schwer.

- Beispiele: Versuchen Sie einmal die „Würde des Menschen“ positiv zu beschreiben. Das ist schwer.
- Sofort klar ist die negative Seite, wenn die Würde eines Menschen verletzt worden ist.

Entsprechend banal muten die positiven Antworten hier an:

Alltagsselbstverständlichkeiten. Doch vielleicht sind genau die es, die wir in Verantwortung immer wieder neu buchstabieren müssen: Das Nächstliegende. Das an und für sich Normale:

- Nach gerechten und transparenten Verfahrensgrundsätzen handeln.
- Sich an das Recht halten.
- Nach dem richtigen Recht, der sog. Gerechtigkeit, fragen und dafür eintreten, damit etwas davon in Gesetzgebungsverfahren und in unser positives Recht einsickert.
- Beziehungen achten,
- auf unverhältnismäßige und unnötige Gewalt verzichten,
- den sozial Schwachen dort helfen, wo sie es selbst nicht vermögen,
- für Sachlichkeit und Fairness im Umgang miteinander eintreten, für den guten Leumund dessen, über den gerade in Abwesenheit der Austausch gesucht wird.

Schluss

Ein uraltes Bibelwort als Impulstext für Andeutungen, Assoziationen zu unserer Bundeswehr, in der ich als evangelischer Pfarrer an der Seite meines katholischen Kollegen diene mit Friedenshoffnung, Friedenssehnsucht.

Könnte das ein Zitat sein, dieses Bibelwort, rein anthropologisch gelesen, was zum Menschenbild und zum Agieren der Bw passt?:

„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gegners ... und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“